

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 29.

Sonnabend, den 29. Januar.

1842.

### Aufruf an die protestantische Welt.

(Fortsetzung).

Wenn der beabsichtigte Verein eine Demonstration gegen die katholische Kirche sein sollte, so würde ich seine Gründung in diesem Augenblicke nicht für geeignet halten, da gerade jetzt die vierjährigen Eölnner Wirren sich zu enden scheinen und zu hoffen steht, daß die ultramontanen Bestrebungen auch an andern Orten sich allmählich legen werden. Beabsichtigt aber auch dieser Verein keine Demonstration gegen den Katholicismus, so wird uns Protestanten von der katholischen Kirche doch fortwährend zu laut der Mangel an Einheit vorgeworfen, als daß wir nicht wünschen sollten, dieser Kirche und der Welt überhaupt auch eine Einheit aufweisen zu können. Aber worin soll diese bestehen? In der Lehre, in dem Glauben? Sollte eine dreihundertjährige, ja, eine achtzehnhundertjährige Geschichte so spurlos an uns vorübergegangen sein, daß wir uns noch dem Wahne hingeben könnten, Einheit der Lehre und des Glaubens hoffen zu dürfen? Auch die katholische Kirche kann sich weder der Einheit der Lehre, noch der des Glaubens rühmen, ob sie es gleich thut. Aber sie hat ein äußeres Band, das der Kirche eine äußere Einheit giebt, die uns mangelt. Ihre Einheit wollen wir nicht und können wir nicht wollen; denn mit ihr würde der Protestantismus untergehen. Aber bei aller Verschiedenheit der Glaubensansichten doch Eins sein, doch von dem großen heiligen Bande eines Strebens sich umschlingen lassen, wahrlich ein großes Ziel! Und dieses würde erreicht werden durch die Gründung eines Vereines, wie der beantragte. Wir haben die heilige Sache der Mission zu pflegen. Aber warum hat ihre Pflege bis heute noch nicht aller Orten die Theilnahme gefunden, die ihr gebührt? Wahrlich, hauptsächlich aus keinem andern Grunde, als weil man sich über die Glaubensansichten noch nicht hat verständigen können, die den Heiden gepredigt werden sollen; und das droht leider noch lange ein Hinderniß des kräftigen Emporblühens des evangelischen Missionswerkes zu bleiben. Hier aber bei dem beantragten Vereine handelt es sich gar nicht um Glaubensansichten, sondern um ein aus dem Glauben hervorgehendes Liebeswerk, um ein allen Protestanten gemeinschaftliches Streben, Alle, die gleich ihnen zur evangelischen Kirche sich bekennen, zu unterstützen, wenn sie der Unterstützung bedürftig und würdig sind. Kann es eine schönere, eine von dem Glauben, der in dem Menschen ist, lauter zeugende Einheit geben, als diese Einheit des Strebens? Kann man einen schöneren Beweis, daß Augustin's Grundsatz: *In dubiis*

*libertas, in necessariis unitas, in omnibus caritas*, Grundsatz der Protestanten ist, ablegen, als wenn, bei allem Kampfe der Meinungen, doch dieses Nothwendige, die Liebe, die That Aller ist? Können wir mit größerem Nachdrucke der katholischen Welt es beweisen: Sehet, wir kämpfen um die Wahrheit; aber der Kampf ruh', wenn es gilt, unsern Glaubensbrüdern beizustehen, dann sind wir Eins in der Liebe? O, diese Einheit laffet uns bewahren, Protestanten, in ihr laffet uns unsern Ruhm suchen. Es mag schön sein, Eins zu sein im Glauben; schöner ist's, Eins zu sein in der Liebe. Von dieser Liebe geleitet gründet diesen Verein, gründet ihn, Protestanten, wo Ihr auch wohnen, wer Ihr auch sein, wie Ihr auch denken, wie Ihr auch glauben möget, gründet ihn, in Anerkennung der Worte des Apostels: Nun aber sind Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Und welche Rückwirkungen auf das Innere, auf das Leben der protestantischen Welt müßten davon ausgehen? Hat man doch mit Recht die allgemeine Theilnahme an dem heiligen Werke der Mission auch deshalb gewünscht und wünscht sie noch immer, weil mit der Begeisterung für die Verbreitung des Evangeliums die Begeisterung für dieses seligmachende Wort selbst sich erhöhen muß! Und wir sollten uns von unserm Vereine nicht ähnliche Früchte hinsichtlich des Protestantismus versprechen dürfen? Man hat sich gegen alle Wahrheit nicht selten entblüdet zu behaupten, die katholische Kirche sei es vorzugsweise, in welcher sich die Liebe durch die Gründung menschenfreundlicher Institute verherrlicht habe, und darin sei denn mit ein Hauptgrund zu suchen, warum die Glieder jener Kirche diese, als die Mutter, und ihren Glauben, als den Grund solcher Liebe, mit so begeisterter Liebe umfaßten. Nichts jetzt von Gegenbeweisen, noch von Belegen dafür, daß auch auf dem Boden der protestantischen Kirche die herrlichsten Früchte der Liebe gereift sind und fort und fort reifen. Aber gewiß, je mehr Liebe dem Glauben entkeimt, desto mehr Begeisterung für diesen Glauben. Diese Begeisterung der Protestanten für den Glauben und für die heilige Kirche, welche diesen Glauben pflegt, das würde eine der größten Segnungen der allgemeinen begeisterten Theilnahme an dem beabsichtigten Vereine sein. Protestanten, Ihr bewahrt diese Begeisterung, wenn ihr, ein Jeder an seinem Theile und nach seinem Vermögen, der Reiche reichlich, der Arme spärlich, aber doch mit treuem Herzen, zur Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse Eurer Glaubensbrüder in der Nähe und Ferne beisteuert; und indem Ihr so von der